

Ueber *Feronia cuprea* L. und Verwandte

von

Dr. G. Kraatz.

Unter den Verwandten der *Feronia cuprea* werden hier die Arten verstanden, bei denen die 2 oder 3 ersten Fühlerglieder röthlich sind. Thomson hat unter den schwedischen *Feronia cuprea* L. der früheren Autoren zwei Arten (Scand. Coleopt. IX. p. 35 u. 36), *puncticeps* und *pauciseta* unterschieden, deren Beschreibungen hier wörtlich wieder gegeben werden mögen, da es sich darum handelt, das Vorkommen derselben in Deutschland und noch weiter hinaus zu verfolgen.

Feronia puncticeps m. Thomson (Scand. Col. IX. 35.):
Aenea, *antennis articulis 2 primis rufis*; *fronte prothoracisque basi punctulatis*, *hoc striga exteriori margine laterali approximata*; *tibiis posticis intus setis circiter 10 ornatis*.

Var. *Femoribus rufis*.

Sequente plerumque major; fronte subtiliter punctulata; prothorace brevior, subtransverso, apice quam basi vix angustiore, basi crebre, medio subtilius punctata, striga exteriori margini laterali magis quam strigae interiori approximata; elytris striis tenuibus, punctis sat crebris minus profundis impressis; tibiis posticis interne setis circiter 10 ornatis bene distincta mihi videtur.

Den synes mera tillhöra odlade marker.

Feronia pauciseta m.: *Aenea*, *antennis articulis 2 primis rufis*; *fronte laevi*; *prothorace basi utrinque punctato*, *striga exteriori obliqua*, *a margine laterali remota*; *tibiis posticis intus setis circiter 6 ornatis*.

Praecedente plerumque minor et paullo angustior. fronte laevi; prothorace vix transverso, apice quam basi paullo angustiore. basi medio fere laevi, utrinque sat fortiter punctato, striga exteriori ob-

liqua fere aeque a margine laterali ac ab interiore remota; elytris striis paullo profundioribus, minus crebre sed paullo fortius punctatis, interstitiis convexiusculis; tibiis posterioribus setis brevioribus et magis remotis circiter 6 ornatis; metasterno lateribus paullo fortius, propleuris postice obsolete punctatis optime distinguenda

Denna art förekommer mera på sterila marker.

Obwohl bereits Dejean von den Haupt-Varietäten der *F. cuprea* (Spec. Gen. d. Col. III pag. 210) sagt, dafs es unmöglich sei daraus besondere Arten zu bilden, und auch Schaum nur eine „sehr veränderliche“ deutsche Art mit rothen Wurzelgliedern der Fühler und abgeflachten Seiten des Halsschildes annimmt, so hat Thomson meines Erachtens mit vollem Recht zwei Species aus der *Feronia cuprea* autor. gemacht; von denselben wurde indessen die kleinere *pauciseta* schon unter anderem Namen früher von der weiter verbreiteten gröfseren Art unterschieden, für welche wir ungleich lieber den alten Linné'schen Namen *cuprea* heibehalten, als den neuen Thomson'schen Namen *puncticeps* eingeführt sehen.

Unzweifelhaft ist *Feronia pauciseta* mit *Pterostichus versicolor* Sturm (Insect. Deutschl. V. p. 99. tab. CXX. fig. b. B. c.) identisch, welcher nach Sturm in Oesterreich in Gebirgsgegenden, seltener im flachen Lande vorkommt. So wenig Sturm's Beschreibung den absoluten Beweis giebt, dafs seine *F. versicolor* identisch mit *pauciseta* ist, so vortreflich giebt seine Abbildung den charakteristischen Unterschied in der Lage der eingedrückten Linien an der Basis des Halsschildes vor; die „striga exterior obliqua fere aeque a margine laterali ac ab interiore remota“ (der *pauciseta*) liegt im Sturm'schen Bilde der *versicolor* genau in der Mitte zwischen dem inneren Längsstriche und dem Seitenrande; bei der *affinis* Sturm (= *puncticeps* Thoms. var.) dagegen liegt die „striga exterior margini laterali magis quam strigae interiori approximata“ (der *puncticeps*) dem Seitenrande viel näher als dem inneren Längsstrich; der Hinterrand des Halsschildes der *affinis* ist durchgängig punktiert (bei *puncticeps* basi punctulatus), der der *versicolor* nur jederseits (bei *pauciseta* basi utrinque punctatus). Auch der Unterschied in der Zahl der Borsten an den Hinterschienen ist ziemlich richtig angedeutet, nur giebt Sturm beiden Arten einige Borsten an der Basis der Schienen zu viel; dagegen sind wieder sehr genau die Borsten der *versicolor* (entsprechend den setis brevioribus der *pauciseta*) kürzer abgebildet als die der *affinis*, namentlich an der linken Hinterschiene. Unter diesen Umständen mufs der Sturm'sche Name mit Sicherheit für den von Thomson eintreten, wenn gleich

Letzterer zuerst scharf die specifischen Merkmale der *versicolor* hervorgehoben hat: eine glatte Stirn in Verbindung mit geringerer Gröfse, schmälere Gestalt, anderer Punktirung und Lage der Längsstriche auf dem Halsschilde, geringerer Zahl der Schienenborsten etc.

Was nun die geographische Verbreitung der *versicolor* anbelangt ¹⁾, so dürfte sie im nördlichen und mittleren Deutschland kaum weniger verbreitet als *puncticeps* sein, Berggegenden bevorzugen und nach dem Süden hin allmählig seltener werden. In der Schweiz ist die *cuprea* nach Heer vulgatissima, die *versicolor* frequens in montosis et alpinis; eine Zwergform derselben ist unzweifelhaft die *cupreoides* (Andr.) Heer (Faun. Col. Helv. I. 69), welche rarins in alpinis genannt wird. Beide Käfer (*versicolor* und *cupreoides*) werden von Heer als Varietäten der *cuprea* aufgeführt, während er die wirkliche Varietät der *cuprea*, die *affinis*, welche sich dort sehr selten in Wäldern findet, als eigene Art aufführt, allerdings nicht ohne Bedenken („cupreae forte mera varietas“).

Die *Feronia cursoria* Heer (a. a. O.) ist wohl jedenfalls eine dunkelbraune Varietät der *cuprea* („capite paulo fortius punctata, pronoto laeviore, elytrorum striis profundius punctatis, punctisque 2 postice impressis“).

Während die *cuprea-puncticeps* sich im südlichen Europa nicht selten mit rothen Beinen findet, ist mir noch kein einziges Exemplar der *versicolor* mit rothen Beinen vorgekommen; im Süden Europas scheint die letztere Art sehr selten zu werden, da weder Schaum's noch meine Sammlung Stücke von dort enthalten.

Schaum's Beschreibung der *Fer. cuprea* in der Naturg. d. Ins. Deutschl. ist hauptsächlich nach Exemplaren der *puncticeps* Thoms. entworfen, die Beschreibung der Punktirung des Halsschildes trifft besser auf *versicolor* zu; letztere ist von ihm sonst wenig oder gar nicht berücksichtigt, war auch in seiner Sammlung auffallend schwach vertreten.

Sehr sorgfältig beschreibt dagegen Letzner (Ztschr. für Ent. d. Ver. f. schles. Insektenkunde in Breslau VI. 1852. S. 193—195), welcher von Schaum nicht einmal citirt wird, die Varietäten der *cuprea* L., so zu sagen von a—z, da er deren 24 nach den Buchstaben des Alphabets aufzählt. Es ist zu bedauern, dafs Letzner bei den Farbenvarietäten nicht abgiebt, zu welcher der beiden von ihm

¹⁾ Weshalb im Catal. Col. von Gemminger und Harold I. p. 301. *Barbaria* als Vaterland der *F. versicolor* St. angegeben ist, weifs ich mir nicht zu erklären.

unterschiedenen Hauptformen sie gehören: diese beiden Formen entsprechen jedenfalls den beiden Thomson'schen Arten.

Aus den Größenangaben geht mit Sicherheit hervor, daß *Poecilus beryllinus* Preller („Kopf und Brustschild stabilblau. Flügeldecken blaugrün“) und *viridis* Preller („glänzend goldgrün“) zu *puncticeps* Thoms. gehören, dagegen *subcyanus* Preller und *coerulescens* Fahr. Prell zu *versicolor* Sturm.

Nachdem die *versicolor* von der *cuprea* geschieden ist, wird die Unterscheidung der südlichen Formen dieser Species von den Arten des Mittelmeerbeckens erleichtert.

Die nächste südenropäische Verwandte der *F. cuprea* ist:

Feronia cursoria Dej., welche nach Dejean im südl. Frankreich ziemlich häufig, von ihm auch in Dalmatien einmal gesammelt ist und von Dahl in Toscana gefangen sein soll (teste Dejean). Meine Stücke stammen aus den Pyrenäen und bilden sicher eine, von *cuprea* verschiedene Art mit stärker gestreiften, stärker punktierten Streifen auf den glänzenden Flügeldecken, stärker und dichter punktiertem Kopfe, und anders gebautem Halschilde: dasselbe ist (ebenso wie der Kopf) im Verhältniß zu den Flügeldecken kleiner, der Seitenrand nach hinten kaum (bei *cuprea* sehr deutlich) breiter abgesetzt; demselben ziemlich nahe befindet sich an der Basis des Thorax eine deutliche erhabene Längsfalte, welche durch die äußere Längsfurche gebildet wird, welche, ebenso wie die innere, etwas tiefer als bei *cuprea* ist. Der dritte Streif der Flügeldecken zeigt nur zwei eingedrückte Punkte (bei *cuprea* in der Regel drei). Dejean hebt nur die Farbe (bleu violet und peu plus clair sur la tête et le corselet, et un peu plus foncé sur les élytres), nicht den Glanz der Flügeldecken hervor. Derselbe ist aber ein durchaus charakteristisches Merkmal, gerade so wie ein gewisser matter Fettglanz für *cuprea*.

Die *F. cursoria* hat einen ganz ähnlichen Glanz wie die nachher zu besprechende bläuliche *quadricollis*.

Da Dejean den Glanz nicht als charakteristisches Merkmal hervorhebt, so wäre es möglich, daß seine Exemplare der *cursoria* aus Dalmatien und Toscana nur dunkle Stücke der *cuprea* wären.

Feronia quadricollis Dejean aus der Barbarei, welche in Schaum's Catal. Col. Eur. ed. II. als fragliche Varietät zur *cuprea* gezogen wird, ist jedenfalls eine eigene Art, deren Stammform glänzend blau ist, deren Halschild ganz ähnlich gebaut ist wie bei *cursoria*, also keinen nach hinten verbreitert abgesetzten Seitenrand zeigt, wodurch der Thorax jederseits

hinter der Mitte weniger abgeflacht, mehr aufgewölbt erscheint, — les côtés nullement déprimés vers les angles postérieurs, wie Dejean sagt. Die Punktirung des Kopfes, welche Dejean nicht erwähnt, ist bei der typischen *quadricollis* fast erloschen, so daß der Kopf meist fast glatt, glänzend erscheint. Die Längsfurche an der Basis des Halsschildes ist etwas weiter vom Seitenrande entfernt als bei der *cursoria*, wodurch der Raum zwischen beiden als breitere Falte hervortritt; die Punktirung an der Basis des Halsschildes ist weniger dicht, feiner als bei *cursoria*; die Streifen der Flügeldecken sind ähnlich wie bei der *cursoria*, im dritten auch nur 2 Punkte vorhanden.

Das hier Gesagte gilt von den 4 algierschen Stücken (2 von Schaum, 2 von Colombel) und den damit genau übereinstimmenden 6 Stücken meiner Sammlung aus Andalusien (4 von Staudinger, 1 von Malaga [Wehnke], 1 bei Jaën von mir gesammelt), letzteres und eins der Staudinger'schen schwärzlich, nur an den Rändern bläulich.

Dejean's Diagnose der *F. cursoria* unterscheidet sich von der *quadricollis* einzig und allein dadurch, daß er die *cursoria* obscure cyanea (die *quadricollis* cyanea), die elytra der *cursoria* punctatostriata, die der *quadricollis* striata, striis obsolete punctatis nennt, der *cursoria* $4\frac{3}{4}$ — $5\frac{1}{4}$ lin., der *quadricollis* $5\frac{1}{2}$ lin. giebt. Ich wage es noch nicht, beide Arten mit Sicherheit als Localrassen anzusprechen, muß aber bemerken, daß es sehr schwierig wird, die verwandten Feronien aus den Ländern des Mittelmeerbeckens mit voller Sicherheit zu der einen oder der anderen Art zu stellen, ein Umstand der mich hauptsächlich veranlaßt hat, die mir charakteristisch erscheinenden Merkmale hier hervorzuheben.

Daß die *F. quadricollis* ihr glänzendes Blau in ein glänzendes Grün verwandeln kann (ein Umstand von dem Dejean nichts erwähnt), zeigen mir zwei andalusische und ein algiersches Stück meiner Sammlung, welche im Uebrigen vollkommen mit der *quadricollis* übereinstimmen.

Ist nun etwa der andalusische *Poecilus Reichii* Waltl (Reise nach dem südl. Spanien II. p. 54), welchen Schaum in seinem Cat. Col. Eur. zwischen *lepidus* und *coeruleus* einreihet, eine kupferfarbige Varietät des *quadricollis*?

Waltl's Beschreibung lautet:

Poecilus Reichii ¹⁾: *niger, oblongus, supra cupreus anten-*

¹⁾ Nicht *Reichei*, wie de Marseul in seinem Cat. Col. Eur. und Gem. Berl. Entomol. Zeitschr. XIV.

nis pedibusque nigris, thorace postice utrinque profunde bistriato, clytris punctato-striulis. — Long. 7 lin.

Dem *lepidus* einigermaßen ähnlich, aber davon gut verschieden. Der Kopf stark voegestreckt, kupferroth mit etwas Grün, glänzend, mit feinen Wellen, an der Stirn diese gröber; mit einzelnen starken Punkten, zwischen den Augen an beiden Seiten ein Längseindruck; Taster und Fühler schwarz, nur die ersten zwei Glieder blafsbrann; Brustschild schmäler als der Hinterleib, hinten schmäler als vorn, gerandet, convex, mit einem Längeneinschnitte und 2 Gruben auf jeder Hinterseite, die eine mehr vorwärts gehend als die andere, hart aneinander; der Mittelraum der Hinterseite punktirt, Flügeldecken kupferroth, mattglänzend, tief gestreift, die Streifen punktirt, die Zwischenräume stark erhaben. —

Die beiden ersten blafsbraunen Fühlerglieder entfernen sofort den Käfer von *F. lepidus*, und weisen ihm, ebenso wie das Halsschild (schmäler als der Hinterleib) seinen Platz neben *cuprea* an; die Beschreibung der Punktstreifen paßt viel besser auf *quadricollis* als auf *cuprea*, aber die mattglänzende Farbe läßt nach dem vorher Gesagten nur auf eine Varietät der *cuprea* schließen, worauf auch der „punktirte Mittelraum der Hinterseite des Brustschildes“ hindeutet. Ich besitze keine Exemplare aus Andalusien, welche mit der Beschreibung der *Reichii* übereinstimmen, in welcher ich natürlich vorläufig nicht geneigt bin, eine eigene Art zu erkennen.

Der *Reichii* zunächst verwandt erscheinen mir 3 andalusische Stücke von Staudinger und eines von Handschuch (Cartagena?), welche merklich größer und breiter als meine deutschen Stücke sind (6 Lin.), grünen Kopf und Halsschild und kupferrothliche Flügeldecken zeigen; die Eindrücke an der Basis des Halsschildes sind tief und scharf, die Mitte der Basis ist fast ganz glatt, im dritten Streif der Flügeldecken stehen nur 2 Punkte.

Die von Lederer stammenden, als *Poecilus Reichii* versendeten Stücke stimmen in der Gestalt ebenfalls mehr mit *cursoria* als mit *quadricollis* überein, zeigen aber sämmtlich einen deutlichen äußeren Längseindruck an der Basis des Thorax, welche außerhalb desselben kaum weniger deutlich fältchenartig erhaben ist, als bei der *cursoria*. Diese Stücke sind auch ähnlich gefärbt wie *cursoria*.

minger und Harold in ihrem Cat. syst. syn. schreiben, da der Käfer nach Prof. Reich in Berlin, nicht nach Reiche in Paris benannt ist.

Die *Feronia cyanella* Reiche (Ann. soc. ent. Fr. 1855. 606.) ist von Schaum (Wien. Ent. Ztschr. 1852. 272.) nach einem jetzt in meiner Sammlung befindlichen Original-Exemplar für eine unbedeutende Abänderung der *quadricollis* erklärt worden; indessen zeigen meine beiden Exemplare von Palästina (Reiche), 4 von Syrien (Lederer), eins von Cypern (Baudi) in Gestalt, Gröfse und Bau des Halsschildes viel mehr Aehnlichkeit mit *cursoria* als mit *quadricollis*, namentlich ist der äußere Längseindruck an der Basis des Halsschildes in der Regel so schwach, daß meistens gar keine deutlich erhabene Falte neben dem Seitenrande hervortritt, in welchem Falle derselbe nach hinten zu fast ähnlich breit abgesetzt erscheint, wie bei der *cuprea*; am stärksten tritt dies bei den Stücken von Palästina hervor, welche mit der schönen blauen Färbung der *quadricollis* einen viel deutlicher punktirtten Kopf verbinden als die andalusch-algierschen Stücke.

Ein syrisches, von Chaudoir als *cyanella* eingesendetes Stück hat die Färbung der *quadricollis*, kaum die Gröfse der kleinsten *cursoria*, die Punktirung des Kopfes der letzteren, die kräftige Halsschildfurche und Falte der ersteren. Sehr ähnlich ist ein Stück von Cypern von Baudi. Zwei Stücke von Rey (Orient) stimmen in der Halsschildbildung (fast ganz ohne Fältchen an der Basis) genau mit *cyanella* Reiche, sind aber mehr schwärzlich. Kopf und Seiten des Thorax ziemlich grünlich; diese Stücke wurden als *cursoria* von Rey eingesendet, welcher als Südfranzose am ehesten Gelegenheit hatte die *cursoria* gut zu kennen. Peyron endlich führt allein die *cursoria* unter den Käfern von Caramanien neben seiner *Reicheana* auf, nicht die *quadricollis*.

Aus alle dem folgt, daß die *cyanella* nur als Varietät der *cursoria* angesprochen werden kann, daß aber weitere Untersuchungen ergeben könnten, daß in Syrien Zwischenformen zwischen der *cursoria* und *quadricollis* existiren, welche die Verbindung beider zu einer Art rechtfertigen.

Die kleinasiatische *Feronia festiva* Kinderm. in litt. läßt sich am besten als eine *cyanella* mit glänzend grünen Flügeldecken und meist kupferrothem Kopfe und Halsschildbezeichnung; der Hinterrand des Halsschildes ist auch hier bald mit einer deutlichen Längsfurche und einem erhabenen Längsfältchen in den Aufsenecken versehen, bald nicht; die schöne Varietät verdient wohl, daß durch den beibehaltenen Namen auf sie aufmerksam gemacht wird.

Eine zugleich mit *cyanella* aus Cypern und als solche von Baudi eingesendete bläuliche *Feronia* weicht in der Punktirung und

Gestalt des Halsschildes von allen übrigen Exemplaren ab; die Furchen sind so seicht, daß kein wesentlicher Unterschied mehr von dem der *cuprea* zu finden ist; dabei ist es auch kürzer, auf der ganzen Scheibe fein gerunzelt und verloschen punktiert; dieses Stück stimmt allein in der Punktirung des Halsschildes mit Reiche's Beschreibung überein („disque du corselet couvert de points enfoncés, quelquefois faiblement marqués“), indem die typischen Exemplare seiner *cyanella* und die sämmtlichen übrigen als *cyanella* besprochenen oder angesprochenen Stücke einen glatten Discus zeigen. Da das erwähnte Stück aber auch drei Punkte in dem 3ten Streifen der Flügeldecken zeigt, so möchte ich dasselbe nicht als eine Varietät der *cyanella*, sondern als eine Lokal-Varietät der *cuprea*, welche der *cyanella* täuschend ähnlich wird, betrachten.

Sollten diese Ausführungen Einigen etwas zu lang erscheinen, so mögen sie bedenken, daß wir nur auf diesem Wege dazu kommen können uns ein richtiges Urtheil über die wirklich vorhandenen Arten und ihre geographische Verbreitung zu bilden.

Poecilus anatolicus Chaud. (Bull. de Moscou 1850. III. p. 130) aus dem nördlichen Anatolien wird von Chandoir nur mit *cursoria* und *quadricollis* verglichen; das typische Stück aus Schann's Sammlung stimmt so genau mit einem großen kräftigen Stücke der *Feronia cuprea* aus den Seealpen überein, und trägt überhaupt so den Charakter dieser Art, daß eine weitere Kritik der Beschreibung überflüssig ist; man würde unter der *anatolica* sehr große südeuropäische, grünlich oder grünlich kupfrige Stücke der *cuprea* mit dicht und deutlich runzlig punktierten Kopf und Halsschild-Eindrücken subsummiren können.

Feronia Reicheiana Peyron (Ann. soc. ent. France 1858. 373.), selten bei Tarsus, gemein am Fuß des Taurus, ist eine gute Art, hat ein längeres Halsschild als *cyanella*, die drei ersten Fühlerglieder, die Schienen und Füße rothbraun; sie soll sehr veränderlich sein, und von hellblau bis purpurviolett variiren, aber niemals grünlich oder bronzefarben werden.

Poecilus vicinus Levrat (Ann. Soc. Lin. de Lyon 1858. p. 1.) aus Sicilien und Algier soll sich durch glatten Kopf, schmaleres, schwach gerandetes Halsschild, schlankere Gestalt und etwas gewölbteren Körper von *cupreus* unterscheiden. Die beiden ersten Fühlerglieder sind hellroth, das letzte ist bräunlich, die Palpen rostfarben. Unterseite schwärzlich grün. Schienen und Tarsen schwärzlich braun. Länge 13 mill., Breite 5 mill. Aus der Beschreibung wäre sonst noch hervorzuheben: „D'un vert broncé, rougeâtre. Tho-

rax chargé dans son milieu d'une ligne longitudinale profonde, avec deux impressions obliques très enfoncées, celle extérieure de moitié moins grande que celle intérieure. Côtés légèrement rebordés. Elytres plus larges que le corselet, allongées, à peine ovales, plutôt parallèles, un peu convexes, sinueuses à leur extrémité; un point fortement enfoncé marque le troisième intervalle, environ aux deux tiers de l'élytre“.

A n h a n g.

Poecilus crenatostratus Chaud. aus der Krimm ist in Gemminger's Catalog, ich weiß nicht auf wessen Autorität, als Varietät zum *crenatus* Dej. gezogen. Zwischen meinen Exemplaren des *crenatostratus* aus dem südlichen Rußland, welche Chaudoir selbst benannt hat, und dem *crenatus* finde ich keine Uebergänge; der *crenatostratus* ist viel größer, die erhabene Falte neben den Hinterecken des Halsschildes fehlt meist ganz, die Streifen der Flügeldecken sind viel feiner punktirt etc. Dagegen vermag ich meine Stücke des *crenatostratus* nicht von *lugubris* Dej. (*punctifrons* Chaud.) zu unterscheiden, und glaube, daß dieselben eine Art bilden, bei welcher die Punktirung des Kopfes ebenso erheblich variiert, wie bei *crenatus* (hier bekanntlich in so hohem Grade, daß Schaum den *pertusus* aus Syrien mit kräftig punktirtem Kopfe zuerst als eigene Art aufstellte).

Die Stücke aus Cypern, welche Baudi als fraglichen *crenatostratus* Chaud. (*curticollis* Peyron) versendete, gehören sicher zu *crenatus* und stehen dem *pertusus* zunächst.

Uebersicht der besprochenen *Feronia*-Arten.

- | | |
|-----------------------------|---|
| 1. <i>cuprea</i> Linné | 2. <i>versicolor</i> Sturm |
| <i>puncticeps</i> Thoms. | <i>pauciseta</i> Thoms. |
| v. <i>beryllina</i> Preller | v. <i>cupreoides</i> Heer |
| v. <i>viridis</i> Preller | v. <i>subcyanea</i> Preller |
| v. <i>cursoria</i> Heer | 3. <i>cursoria</i> Dej. Gall. m. |
| v. <i>erythropus</i> Fald. | v. ? <i>cyuella</i> Reiche As. min. |
| v. <i>affinis</i> Sturm | v. <i>festiva</i> (Kind.)Kraatz As. m. |
| v. <i>anatolica</i> Chaud. | 4. <i>quadrucollis</i> Dej. Andal. Alger. |
| v. ? <i>Reichii</i> Walll | <i>cyanea</i> Gory |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über *Feronia cuprea* L. und Verwandte 221-229](#)